

Tipps zum Gitarrenkauf

Beitrag von „ohlin“ vom 19. Dezember 2003 16:53

Hallo,

ich habe vor mehreren Jahren angefangen Gitarre zu spielen, habe es aber nach einiger Zeit wieder aufgehört (mir fehlte anfangs die Geduld mit mir selbst, später hatte ich weniger Zeit und das "Ding" stand nur noch im Weg rum). Ich war letztlich so genervt, dass ich die Gitarre samt Zubehör verschenkt habe. Das bereue ich mit Blick auf derzeitigen die Preise für ein solches Instrument doch sehr.

Kann mir jemand einen Tipp geben, was ich beachten sollte, wenn ich eine Gitarre haben möchte, von der ich etwas habe, die aber auch nicht so teuer ist, dass ich sie nicht mal in der Klasse stehen lassen kann. Wieviele Euros muss ich anlegen? Ich habe bereits bei Ebay reingeschaut, da werden neue Einsteiger-Gitarren für 25-30 Euro angeboten. Ist damit was anzufangen? Ich kann mich erinnern, dass meine Gitarre damals um 300 DM gekostet hat. So viel möchte ich aber eigentlich nicht wieder ausgeben.

Dazu bräuchte ich auch noch brauchbare Bücher, um mein Wissen in Punkto Griffe, Akkorde usw. zu reaktivieren. Was gibt's da empfehlenswertes?

Danke für eure Ratschläge,
ohlin

Beitrag von „Britta“ vom 19. Dezember 2003 18:07

Hallo Ohlin,

ich unterrichte seit einigen Jahren neben dem Studium an einer Musikschule Gitarre, deshalb werd ich mal versuchen, dir zu helfen. Von ebay kann ich dir in bezug auf das Instrument nur abraten, es sei denn es kommt bei dir aus der Nähe, so dass du es dir vorher mal ansehen kannst. Sonst gibt es immer mal wieder Probleme mit dem Zustand des Instruments (das reicht von kleineren Macken wie Kratzern im Lack bis hin zu gravierenden Problemen, die den Klang erheblich beeinträchtigen und sich nur durch größere Reparaturen (die sich dann meist nicht lohnen) beheben lassen).

Bei neuen Gitarren hast du dann allerdings wahrscheinlich ein preisliches Problem: Die günstigste Konzertgitarre (also mit Nylonsaiten) liegt derzeit in einem normalen Musikgeschäft bei 156 Euro. Meinen Schülern rate ich allerdings auch hier immer, lieber etwas mehr auszugeben, weil sich das sofort im Klang niederschlägt - und auch in der Lautstärke, die für dich wahrscheinlich noch wichtiger ist (Stichwort massive Decke). Es bleibt also die Möglichkeit

des Second Hand. Das Problem dabei ist, dass der Markt nicht so sehr groß ist, weil die Leute gerade günstige Gitarren lieber zu Hause in der Ecke stehen lassen für irgendwelche Gelegenheiten als sie zu verkaufen. Trotzdem gibt es immer mal Angebote, da solltest du mal in den ortsansässigen Musikgeschäften nachfragen und auch in den Musikschulen bzw. direkt bei den Gitarrenlehrern, da kommt meist sogar noch mehr heraus.

Bezüglich der Bücher musst du noch etwas genauer werden: Was genau willst du? Willst du in erster Linie die Griffe nachschlagen können oder brauchst du auch eine Anleitung für die Schlagtechnik? Was für Lieder möchtest du spielen? Beschreib doch einfach mal etwas mehr, dann kann ich dir helfen.

LG
Britta

Beitrag von „Conni“ vom 20. Dezember 2003 03:09

Hi Ohlin,

also ich persönlich bin auch Hobby-Gitarristin (und jetzt froh, dass ich das ausprobiert habe, denn die Sachen aus meinem Unterricht in "Schulpraktischem Klavierspiel" waren immer was für den Musiklehrer, der 20 Stunden die Woche Klavier üben kann.)... Also nix für mich. 😊
Jedenfalls habe ich mir mal irgendwann auf dem Trödelmarkt eine Sperrholzgitarre made in Asien (neu) gekauft für 80 DM. Das Ding ist sicher nicht toll, für klassisches Gitarrenspiel sicher unter aller Sau, aber ehrlich, ich hab im Laden schon Gitarren für 200 bis 300 DM probiert, die für meine Ohren und meine Bedürfnisse nicht entscheidend besser klangen. (Erst dachte ich, meine Gitarre sei nicht ganz bundrein (fest gegriffener Oktavton stimmt mit Flageolett-Oktavton nicht überein, falls die das was sagt), aber nachdem ich die Teile in den Musikgeschäften probiert hatte, mochte ich meine Gitarre gleich viel lieber. Inzwischen liebe ich sie, denn sie ist im Vergleich zu "edlen" 200 bis 400 DM-Instrumenten von überwältigender Laustärke (und die brauchst du, meine Kids fragten trotzdem schon, ob die nicht lauter zu stellen ginge :O) und sie ist mir schon 2 mal umgefallen und einmal so richtig gegen die Tafel geknallt, ohne dass ich einen Herzinfarkt bekommen musste. Außerdem habe ich mir noch Gurtpins anbringen lassen, ohne dass mir das Herz blutete (die werden ins Holz geschraubt) und kann sie jetzt in der Stunde um den Hals tragen. (Mein FL meinte beim 1. Besuch, dass ich unsicher als Lehrerin wirken würde, wenn ich die Gitarre zum Singen benutze und zwischendurch (z.B. zur Erarbeitung neuer Liedteile) die Gitarre abstellen würde, um sie - wenn die Liedteile entsprechend sicher sind - wieder aufzunehmen. Jetzt kann ich sogar mit Tafel um den Hals an die Tafel und ins Klassenbuch schreiben. Das Problem ist, dass meine Schrift links so krakelig aussieht, dass ich nicht **gleichzeitig** mit Gitarre um den Hals an die Tafel und ins Klassenbuch schreiben kann...



Ich persönlich würde raten, in die Schule kein teures Instrument mitzunehmen. Für den Nur-Hausgebrauch lohnt sich sicher eine Gitarre mit massiver Decke, die klingen schon gut, sind aber teuer. Versuchs mit einem Fachgeschäft, wenns geht mit mehreren, vergleiche erst. Stelle viele Fragen, dann kriegst du auch raus, ob die VerkäuferInnen Ahnung haben.

Buch: Kommt drauf an, was du willst. Für klassisches Gitarrenspiel hab ich keine Ahnung.

Wenn du Akkordbegleitung lernen willst und grundlegende musiktheoretische Kenntnisse hast (Noten im Violinschlüssel, Tonarten und Vorzeichen, Akkorde), könnte vielleicht "So lernst du Gitarre spielen" aus dem Voggenreiterverlag (Reihe "PocketGuitar") hilfreich sein. Ich habe mir davon 2 Bände gekauft, ist nicht so teuer, war unter 10 DM pro Band glaub ich. Die Bücher sind didaktisch so aufgebaut, dass du anhand eines Liedes mit einer Tonart, einer Taktart, einem (neuen) Akkord oder einer (neuen) Akkordverbindung und einer Anschlagsmöglichkeit konfrontiert wirst. Z.B. 1. Lied: Bruder Jakob, Tonart E-Dur, 2/4-Takt, E-Dur-Akkord, Anschlag: auf- und abstreichend im Viertelrhythmus. (Ok, das klingt nicht besonders abwechslungsreich, aber für den Anfang ist das schonmal nicht schlecht.) Das 15. Lied ist z.B. "When Israel was in Egypt's Land" in E-moll, mit den Akkorden Em, Am und H7 begleitet, Anschlag: Viertel und Achtel im Wechsel, an einigen Stellen in Halben. Und das klingt schon gut, das kann man durchaus ner Schulklasse anbieten! Die Lieder sind gemischt, Volkslieder, Gospels, mal ein älterer Popsong, mal ein Reinhard-Mey-Lied, so dass für die meisten etwas dabei sein dürfte. Im 1. Band gibt es hinten Theorie (Haltung, Akkorde, Saiten, Gitarrenarten etc.)

Nachteile: Du musst, wenn du die Lieder lernen willst, (und noch nicht kennst) Noten lesen und das Lied über die Noten erarbeiten können oder es dir von jemandem vorsingen lassen. Das Buch ist sehr klein und blättert immer wieder zu. (größer kopieren und in schmalen Ringordner heften...)

Wenn du keine Noten kennst, könnte Peter Bursch's Gitarrenbuch (gleicher Verlag) was für dich sein: A4-Bücher mit beigelegter CD, Nur Text zu den Liedern, keine Noten, Akkorde stehen drüber. Es wird gut auf Bassdurchgänge z.B. eingegangen (was bei dem andern Buch gar nicht ist) und es werden viele Popsongs verwendet. Dazu spezielle Anschlagstechniken aus dem Bereich. Ich kann damit eher wenig anfangen, da meine Popmusik-Kenntnisse nicht weitreichend genug sind und ich somit einfach die Lieder nicht kenne und dann natürlich ein Text nett ist, aber zu nix nütze. Die CD-dazu ist eigentlich nett gemacht, der Autor sing immer mit und spielt dazu, zählt vor etc. Mir ist es nur zu stressig, erstmal ne Stunde die CD zu hören, um endlich das Lied melodisch so sicher zu können, dass ich dabei noch den Text lesen und eventuell einen Akkord spielen kann.

Gruß,
Conni

Beitrag von „Musikmaus“ vom 20. Dezember 2003 18:07

Hallo!

Ich verstehe nichts wirklich was von Gitarren. Ich kann auch nur ein paar Akkorde spielen, was aber für die Schule meist reicht.

So dumm es vielleicht klingt, aber Conrad Elektronik verkauft auch Gitarren, und zwar sehr günstig. Ob die etwas taugen oder nicht, kann ich nicht beurteilen, aber für die Schule soll es ja auch kein Hightechinstrument sein, bei dem du bei jedem Kratzer zusammenzuckst.

Mir gefällt die blaue Gitarre recht gut. Da liebäugel ich schon eine Weile damit 😁

Liebe Grüße, Barbara

Beitrag von „Hannes“ vom 23. Dezember 2003 21:16

Es ist sicherlich nicht sinnvoll, sich ein sog. Meisterinstrument zu kaufen; die sind aus edlen Hölzern handgearbeitet, und natürlich merkt man das bei Spielen. Nachdem ich lange Jahre mit Instrumenten der Mittelklasse vorlieb genommen hab', bin ich Besitzer einer spanischen Ortega, die wirklich viel Geld gekostet hat - und: es macht viel Spaß, damit zu musizieren. (Ich spiele fast ausschließlich klassische Literatur)

Für meinen Musikunterricht in der Schule reicht eine Gitarre aus, die heute so um die 400 bis 500 Euro kosten würde. Ich habe besonders auf eine gute Saitenlage geachtet und auf eine gute Mechanik, nachträglich ist noch ein Tonabnehmer eingebaut worden, damit ich sie auch elektrisch verstärken kann (diese befinden sich in der Gitarre!!). Die SuS verwenden allerdings viel lieber die E-Gitarren, davon haben wir zwei (inkl. Marshall-Röhrenverstärker) - weil es wohl einfach cooler ist.

Meine Erfahrungen mit Billiginstrumenten sind so schlecht, dass ich davon abrate solche Teile zu kaufen. Sie klingen schlecht, lassen sich schlecht spielen, sind u. U. nicht hundertprozentig bundrein, die Mechanik zum Stimmen sind irgendwann hinüber; es lohnt sich einfach nicht.

Vor Jahren haben wir mal ein Projekt in der Schule durchgeführt: Unser Werklehrer hat mit den SuS Gitarren gebaut (Sperrholz); danach haben sie bei mir Unterricht bekommen. Die, die dabei geblieben sind, haben irgendwann ihre selbstgemachten Instrumente an die Wand gehängt und sich bessere gekauft. Aber für den Anfang war es eine tolle Sache!

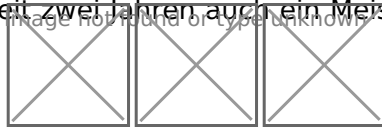
Beitrag von „Britta“ vom 24. Dezember 2003 12:11

@ Hannes: Dein Posting könnte ich so wie es ist unterschreiben. Ich finde es immer wieder faszinierend, wie auch kleine Kinder schon sofort den Qualitätsunterschied zwischen Gitarren nicht nur beim Spielen merken, sondern auch sofort hören! Deswegen rate ich auch Eltern immer wieder von Billigangeboten strikt ab - und das zahlt sich letztlich aus. Deswegen kann ich immer wieder nur sagen: Wenn nicht genug Geld da ist oder angelegt werden soll, ist es meist besser, auf ein gutes Second Hand-Angebot zurückzugreifen und ggf. auch zu warten, als sich eine billige Gitarre zu kaufen.

LG

Britta

P.S.: Ich selbst spiele seit zwei Jahren auch ein Meisterinstrument, eine spanische Burguet - ein



Instrument fürs Leben!

Beitrag von „Hannes“ vom 24. Dezember 2003 15:37

[Britta](#)

Ich freue mich, dass Du meine Auffassungen teilst.

Jaja, es macht viel Spaß, auf einem richtig guten Instrument zu spielen, allerdings will es bewegt werden 😊 . Es hat doch einige Zeit gedauert, bis ich mit meiner Ortega warm geworden bin.

Ich übe auch nicht mehr, ich spiele nur noch *ggg*.

Frohe Weihnachten wünscht

Hannes

Beitrag von „alias“ vom 24. Dezember 2003 22:51

Also - ich teile die Ansicht meiner Vorredner, dass 25 €-Gitarren nur dazu taugen, um sie als Dekoration an die Wand zu hängen.

Sie liefern nur ein Geschepper und es macht keinen Spaß darauf zu spielen - besonders wenn die Saitenlage nicht stimmt und man unmäßig Kraft aufbringen muss, um die Saiten auf den Bund herunter zu drücken.

Es muss aber auch keine Meistergitarre sein - auch wenn die natürlich (für den Preis) meisterlich zu klingen hat.

Kriterien:

- leichtgängige, stabile Mechanik
- Saitenabstand der Saiten zum Hals sollte möglichst gering sein, aber ohne zu scheppern = wenn man jede Saite an jedem Bund herunterdrückt und anschlägt, darf die Saite auch bei hohen Lagen nicht an einem höheren Bund streifen (und somit scheppern)
- und natürlich der Klang. Probiere mal - am besten bei einem Gitarrenbauer, der eine gute Auswahl hat - eine billige, mittlere und teure Preislage aus. Falls du dich traust, kannst du ja auch eine 25€-Gitarre zum Hör- und Spielvergleich dorthin mitbringen.

Vielleicht kauft sie dir der Gitarrenbauer als abschreckendes Beispiel ab. 😊

- Am 12. Bund muss die Oktave bei jeder Saite absolut rein sein

Allerdings: Nicht jede billige Gitarre muss abgrundtief schlecht sein. Ich hab' vor Jahren beim Billigheimer "Picks-raus" eine Geige aus chinesischer Produktion incl. Koffer, Bogen und Zubehör für 65 € (damals 129 Deutschmark) gekauft. Mein Argument damals: Im Musikgeschäft kosten allein der Koffer und das Kolophonium und Reinigungstuch so viel. Geige und Bogen waren quasi umsonst.

Ich war trotzdem eine halbe Stunde beschäftigt, aus 20 Geigen ein brauchbares Instrument auszuwählen, dass keinen Riss hatte, dessen Steg passabel geformt war und bei dem die Wirbel nicht gleich wieder heraus gefallen sind. Der Zeitaufwand hat sich rentiert. Als Schülerinstrument war die Geige durchaus brauchbar. Wer eine der anderen Geigen gekauft hat, mag geflucht haben. Da war viel Schrott dabei.

Bei Gitarren ist das ähnlich. Hauptkriterium ist sorgfältige Verarbeitung. An zweiter Stelle kommt die Hochwertigkeit des verarbeiteten Materials und an dritter Stelle stehen konstruktive Feinheiten. Weil eine Gitarre ein schwingender Körper ist, kann es schon große Auswirkungen auf den Klang haben, wenn ein eingeleimter Steg zwei Millimeter neben dem optimalen Platz steht.

Beitrag von „ohlin“ vom 25. Dezember 2003 10:38

Hallo,

ich danke euch allen für eure Ratschläge und werde nun mal sehen, was ich daraus mache. Mit meinem Weihnachtsgeld in der Tasche werde ich wohl einen Laden für Instrumente bei uns in der Stadt aufsuchen und mich mal **umhören**.

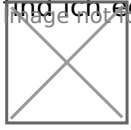
Euch allen noch schöne Weihnachtstage,

ohlin

Beitrag von „Laura83“ vom 27. Dezember 2003 19:31

Ich hab, bevor ich hier den thread gelesen habe, auch schon mit der Anschaffung einer Gitarre geliebäugelt....

find ich echt klasse, dass ich jetzt schon alles lesen kann, bevor ich überhaupt was gefragt hab



Achja, kann jemand noch ergänzend sagen, ob ein bestimmter Gitarrentyp (Firma etc.) zu empfehlen ist? Ich bewege mich natürlich nicht in der Meisterklasse, bräuchte einen Tipp für die erschwingliche, aber doch gute Mittelklasse...oder sollte man sich lieber nur "umhören"?? Da ich aber noch nicht so meisterlich bin, habe ich Angst davor, dass man mir da was Falsches andreht. Thanxx

Beitrag von „Britta“ vom 28. Dezember 2003 19:28

Hallo Laura,

grundsätzlich kann ich dir zu Pro Arte oder Ruben (spanisches Fabrikat) raten. Auch Höfner ist häufig gut, da kannst du aber auch schon mal reinfallen. Abraten würde ich von Yamaha, die sind oft schlampig gearbeitet. Wenn du mit einer bestimmten Gitarre liebäugelst, kannst du ja mal schreiben, was es für eine ist, dann kann ich dir mehr sagen.

Das Hauptproblem ist, dass du bei nahezu allen Fabrikaten Glück oder Pech haben kannst und als Laie viele Probleme nicht sofort erkennst. Von Bundreinheit wurde ja hier schon geschrieben, häufig habe ich dann auch schon Probleme mit dem Hals und Griffbrett (nicht gerade) sowie mit den Bündlen (ungleiche Höhe) erlebt. Die kannst du in einem wirklich guten Laden umgehen - den kennst du aber nicht automatisch, wenn du mit Gitarren sonst nicht soviel zu tun hast. Kannst du denn ein bisschen spielen? Das Instrument muss schließlich zu dir passen - Spielbarkeit kannst du am besten selbst testen!

LG

Britta

Beitrag von „Hannes“ vom 28. Dezember 2003 20:19

[Britta](#)

Völlig d'accord. Ich würde auch um Mittelklasseninstrumente aus japanischer Fertigung einen Bogen machen. Höfner baut gute Instrumente, gutes handwerkliches Finish und gute Spielbarkeit.

[ohlin](#)

Auch Ortega baut gute Gitarren im mittleren Preissegment. Ich weiß nur nicht, ob man die überall kriegt.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Beitrag von „Laura83“ vom 29. Dezember 2003 01:22

Danke an Britta und (alle Anderen) für die Tipps. Ich kann erst sehr wenig spielen, aber das probiere ich dann natürlich auch aus, bevor ich mir eine Gitarre kaufe. Dennoch kann ich nicht so gut beurteilen, ob es nicht doch einen Mangel gibt...

Jedenfalls möchte ich so mein Weihnachtsgeld ganz gern anlegen.

Ich schreib vielleicht noch mal, wenn ich ein Modell näher in Betracht ziehe, bis jetzt habe ich nur so allgemein geschaut und mich nicht zuletzt wegen eurer Tipps gegen ein Billig-Modell entschieden.

Nochmal an alle: Was haltet ihr von einem Cutaway?

Beitrag von „Britta“ vom 29. Dezember 2003 08:19

Zitat

Nochmal an alle: Was haltet ihr von einem Cutaway?

Gegenfrage: Was willst du spielen? Ein Cutaway ist immer dann sinnvoll, wenn du viel sehr hoch, also über den 12. Bund hinaus spielst. Ansonsten würde ich persönlich unter klanglichen Gesichtspunkten davon Abstand nehmen. Du musst halt sehen, dass der Cutaway, auch wenn er an einer Stelle sitzt, die für die Klangerzeugung nicht die wichtigste ist, einen Teil des Korpus wegnimmt und so immer ein wenig den Klang und das Volumen verändert. Ich bin da recht pingelig, was das angeht. Letztlich ist es aber eine Geschmacksfrage, über die die Meinungen auseinandergehen können.

Beitrag von „Hannes“ vom 1. Januar 2004 13:42

Ich stimme Britta da zu. Wenn Du eine akustische Gitarre mit Cutaway wählst, musst Du logischerweise dafür sorgen, dass sie eine hochwertige elektrische Verstärkung hat. Nur akustisch in den ganz hohen Lagen herumzucknipsen ist wirklich nicht jedermanns Sache. Außerdem klingen in diesen Bereichen nur die wenigsten Instrumente noch richtig gut. Ein fröhliches musikalisches Jahr wünscht Hannes

Beitrag von „Laura83“ vom 1. Januar 2004 16:31

[Blockierte Grafik: <http://instagiber.net/smiliesdotcom/otn/party/partytime.gif>]

Allen ein schönes, erfolgreiches Jahr 2004!

Danke Britta, Hannes, jetzt weiß ich, dass ich keinen Cutaway brauche, denn ich wußte nicht so recht, was das bringt, habe nur ein Modell gesehen, bei dem der Cutaway angepriesen wurde, aber da ich nicht speziell in den hohen Tonlagen spielen möchte, sondern eher einen besseren Klang benötige, lege ich das jetzt ad acta.

Jetzt mal eine Modellfrage.

Ich könnte schon mehr ausgeben (als z.B. 150- 156 € für die billigere Höfner-Gitarre) , wüsste trotzdem mal gerne, was von diesen vier Modellen zu halten ist, falls einer was darüber weiß (ich weiß nämlich gar nichts darüber, denn bisher hatte ich nur mal auf einer x-beliebigen No-name-Gitarre rumgeklimpert, aber jetzt möchte ich mehr lernen und das dann auch später in der Schule einsetzen):

1.)Höfner HC502 Carmencita

Zederdecke, Mahagonikorpus, Hochglanz Finish; Herstellertext:

Mensur: 65 cm (25 1/2")

Sattelbreite: 50 mm (2")

Decke: Zeder

Boden Zargen: Mahagoni

Hals: Mahagoni

Griffbrett: schwarzes Hartholz

Steg: schwarzes Hartholz

Mechanikoberfläche: Nickel

Mechanikendrehknöpfe: weiß

Lackierung: hochglanz

2.)Höfner HC504 Carmencita

Massive Zederdecke, Mahagoni- korpus, Hochglanz Finish Made in Spain

Herstellertext:

Mensur: 65 cm (21 1/2")

Sattelbreite: 50 mm (2")

Decke: Massive Zeder

Boden Zargen: Mahagoni

Hals: Mahagoni

Griffbrett: schwarzes Hartholz

Steg: schwarzes Hartholz

Mechanikoberfläche: Nickel

Mechanikendrehknöpfe: weiß

Lackierung: hochglanz

3.)vPro Arte GC-215

mass.Zederdecke, Korpus aus 'Giugliolo'-Wolkenahorn, Hoch- Glanzfinish

4.)La Patrie Concert

ZederMassiv, Mahagoni, Hochglanz Lackiert, Made in Canada

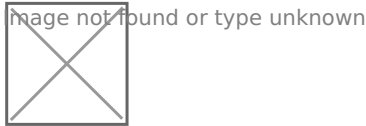
Wär super, wenn ihr was wüßtet und vielen Dank, dass ihr immer so schnell und gut antwortet.

@ ohlin: Hast du schon was für dich gefunden?

Beitrag von „ohlin“ vom 1. Januar 2004 16:59

Hallo Laura,

ich erwarte quasi jeden Tag "meine Gitarre". Ich habe mich für mittleres Preisniveau im Bereich der Einsteigermodelle entschieden. Ich weiß ja echt nicht, wieviel Energie und vor allem Geduld ich bei meinem zweiten Anlauf Gitarre zu spielen aufbringen kann. Neben der Geduld kommt ja noch der Faktor Zeit dazu. Ich habe mir im Musikinstrumenteladen ein paar Gitarren angesehen und angehört (da muss ich aber zugeben, dass ich dabei Unterstützung brauchte, denn das was ich spontan noch kann, reicht nicht, um den Klang eines Instrumentes zu testen). Die, die mir am besten gefiel, habe ich bestellt, da sie im Laden nur noch in rot vorrätig war und ich lieber ein dezentes holzbraun haben möchte. Die rote Gitarre kostet 179 Euro, die holzfarbene soll billiger sein (um 160 Euro). Das erfahre ich aber erst genau, wenn ich sie endlich abholen kann. Ich freue mich schon, wenn wir beide uns unsere ersten Erfahrungen und Fortschritte mit den neuen Teilen mitteilen können.



Liebe Grüße
ohlin

Beitrag von „Hannes“ vom 1. Januar 2004 18:09

Hallo Laura,

ich habe wirklich keine Idee 😞 , wie sich die von Dir genannten Instrumente "anfühlen", wie sie sich spielen, wie sie sich anhören. Auch sind mir die Konstruktionsmerkmale nicht bekannt. Anyway: Die Ausstattung vom Material her lässt hoffen - wichtig sind natürlich Massivhölzer, wobei ich eine Fichten- einer Zederndecke vorziehen würde. Das ist dann wohl doch eine Frage des Preises. Je feinmaseriger Decke und Boden sind, je differenzierter das Innenleben der Gitarre desto sensibler die Klangentfaltung. Aber vielleicht ist das im Moment noch nicht so entscheidend.

Ich denke, dass Du im Prinzip bei den vier Instrumenten keinen entscheidenden Fehler machen kannst. Hast Du Möglichkeiten, sie auszuprobieren? Darauf würde ich auch bei einer Mittelklasse-Gitarre nicht verzichten.

Jedenfalls wünsche ich Dir eine glückliche Hand, und ich bin gespannt, für was Du Dich entscheidest.

Beitrag von „alias“ vom 2. Januar 2004 00:34

Vorwärts, guitarreros!

Tipps und TABs findet ihr hier:

<http://www.autenrieths.de/links/linkmusi.htm#gitarre>

Beitrag von „Hannes“ vom 2. Januar 2004 09:50

Und hier ist noch ein Link der Extraklasse:

<http://www.gitarrenlinks.de> von Maestro Ernesto, ein Füllhorn von gitarristischen Infos, Texten, Tabs, Akkorden etc.

Wenn wir hier schon über Gitarren im Allgemeinen und Besonderen reden, dann könnten wir uns auch mal dem Thema "Saiten" widmen... Es gibt ja wirklich viele Fabrikate in unterschiedlichen Qualitäten, Härten und Preislagen.

Welche Saiten spielt ihr?

Beitrag von „Britta“ vom 2. Januar 2004 11:37

Laura83: Ich versuch einfach mal, mich so durchzuarbeiten. Die Höfner HC 502 würde ich möglichst ausschließen. Sie ist die einzige in deiner Liste, die keine massive Decke besitzt und ist meiner Erfahrung nach vom Klang her doch recht flach und auch leise. Mensur und Sattelbreite dürften bei allen von dir genannten Modellen gleich sein, das ist eigentlich Standard. Auch sonst sind sich die Modelle recht ähnlich von den baulichen Daten her, so dass ich auch sagen würde: Teste die anderen drei! Wenn du ein bisschen spielen kannst, spiele das gleiche Stück im Laden auf allen in Frage kommenden Gitarren - es ist kein Problem und durchaus üblich, wenn du da vor dem Kauf eine Stunde oder so rumprobierst! Du wirst sehen, jede Gitarre spielt sich anders (übrigens auch jedes Instrument aus ein und derselben Baureihe, denn es ist ein lebendiges Instrument, keine Maschine). Mein Gefühl würde so erstmal zu Nr. 3 tendieren, allerdings ohne dass ich Nr. 4 kenne, die hab ich leider nie gesehen.

Wegen des Deckenholzes würde ich Hannes ausnahmsweise widersprechen: Dir würde ich durchaus zu Zedernholz raten, auch wenn ich selbst Fichte spiele und auch nicht tauschen möchte. Der Unterschied liegt in der Klangentfaltung und ist auch für Laien hörbar: Zeder erlebt seit einiger Zeit einen richtigen Boom, die allermeisten meiner Schüler spielen es. Wenn du eine Gitarre mit Zederdecke spielst, ist der Klang sofort da und dafür aber auch relativ schnell wieder verklungen. Es ist ein recht hartes Holz, das kaum noch eine Entwicklung über die Zeit zulässt, es kann sich dir und deiner Spielweise also nicht anpassen. Fichtenholz ist weicher, der Klang benötigt einen kleinen Moment, um sich zu entfalten und hallt relativ lange nach. Außerdem entwickelt sich der Klang etwa über das erste Jahr hinweg weiter, je mehr das Instrument gespielt wird. Fichte würde ich deshalb immer bevorzugen, wenn du klassische Musik spielen möchtest, es klingt dann brillanter und weicher. Für Liedbegleitung oder auch Flamenco würde ich aber durchaus auf Zeder zurückgreifen wollen.

Schreib auf jeden Fall mal, wie es weiter geht und wofür du dich entscheidest! Willst du eigentlich Unterricht nehmen? Zu dem Thema hätte ich auch noch einiges zu sagen...

@ Hannes: Zum Thema Saiten fällt mir in der Tat auch noch einiges ein. Ich persönlich spiele seit längerem harte D'Addario Pro Artè Composites - sehr teuer, aber sie haben einfach einen

tollen Klang und halten tatsächlich länger! Noch ein Plus: Auch nach dem Aufziehen halten sie die Stimmung schneller als andere.

Meinen Schülern empfehle ich ab einem gewissen Alter auch harte Saiten (einfach wenn sie von den Fingern her soweit sind, bei sechsjährigen wäre das Quatsch), weil sie damit mehr Möglichkeiten haben. Das Fabrikat wähle ich dabei nach Gefühl nach Spielweise und Instrument des Schülers aus, häufig aber auch hier Pro Artè oder auch Hannabach. Wie sieht es bei dir und bei den anderen aus?

Beitrag von „Conni“ vom 3. Januar 2004 01:04

Gitarrensaiten:

Ich hab auf meinem Sperrholzbrett für die Schule 😊 immer Billigsaiten drauf. Hat mich nie gestört. Einmal habe ich mir eine bessere Sorte zum Einführungspreis gekauft, die klangen meiner Meinung nach auch nicht besser.

Auf meiner Western-Gitarre hab ich D'Addario "EJ-15 Extra-Light , 010-047" glaub ich. Also jedenfalls hab ich Extra-Light im Laden verlangt und es stand auch drauf, Verpackung habe ich aber weggeworfen. (Anmerkung: Auf ner Westerngitarre sind Stahlsaiten, die machen sehr schnell Finger-Aua, wenn mans nicht gewöhnt ist und für Anfänger werden dann Extra-Light-Saiten empfohlen, die machen nicht so dolles Finger-Aua. Wenn man sich dran gewöhnt hat, nimmt man die nächst stärkere Kategorie. Extra-Light-Saiten lassen aber das Instrument leiser klingen.) Die Dinger sind wirklich besser in Punkto Blasen-Anzahl und -Durchmesser als das, was vorher drauf war. Aber wie gesagt, sie klingen nicht so toll und ob das nun was sooo Besonderes ist, um dafür so viel Geld auszugeben, weiß ich nicht. Als nächstes teste ich dann mal die Billigvariante (Martin, Light).

Das Dumme ist, dass ich auch noch nicht so den richtigen Laden gefunden habe, in dem ich den Empfehlungen der Händler trauen würde:

In dem einen wurde ich angeschnauzt, als ich mir ein Stimmgerät kaufen wollte, dass ich erst gar nicht mit Musik anfangen sollte, wenn ich nicht mal ne Gitarre stimmen könne. (Wohlgemerkt, etwa im 5. Studienjahr mit Musik als erstem Unterrichtsfach. Und Stimmenlernen dauert. In der Musikschule früher wurde uns die Geige die ersten 2 Jahre vom Lehrer gestimmt, dann haben wir angefangen, das selber zu lernen, es blieb aber für etwa 2 Jahre noch so, dass der Lehrer half. Ich hab keine Ahnung, wieso man das gleich auf Anhieb können soll, insbesondere bei ner Gitarre, wo man ja Quarten und ne Terz 😬 stimmen muss!) Naja, der Laden ist inzwischen von der Mutterfirma geschlossen worden. Die haben dann nen neuen Laden aufgemacht, aber da geh ich halt nicht rein, wenn ich nicht muss.

Im 2. gab es früher immer schrecklich genervte Händler, die einen schon böse angeschaut

haben, wenn man nur reinkam. Auf Nachfragen hin bekam ich halt immer die 5-DM-Gitarrensaiten empfohlen. Die haben jetzt auch zugemacht und in einem anderen Gebäude neu eröffnet. Da war ich dann lange nicht, als ich aber letztes Jahr dort war, um mir Gurtpins an meine "Sperrholzschachtel" anbringen zu lassen, war der Händler total freundlich und aufgeschlossen. Vielleicht eh ich ja da nochmal hin.

Dann habe ich zwischendurch noch einen 3. probiert, wo ich die D'Addario-Saiten herhab. Die hatten die Sprache und Freundlichkeit auch irgendwo vor der Tür verloren.

Neulich wurde ich von einer Bekannten angesprochen, ob ich einen Musikladen mit Gitarrenabteilung empfehlen könne, ich sprach halt 2 Anti-Empfehlungen und eine Vielleicht-mal-Gucken-Empfehlung aus und es stellte sich raus, dass die Bekannte die Läden schon kannte und meinen Anti-Empfehlungen sofort zustimmte. (Und sowas in Berlin, wo alle Leute denken, hier sollte es genug Auswahl geben. 😞)

Äh, so, ja. Gesundes neues Jahr und viel Erfolg beim Gitarre-Aussuchen und -Lernen und so!

Beitrag von „Hannes“ vom 5. Januar 2004 13:06

Ich verwende seit Jahr und Tag für meine eigenen Spielereien d'addario hard tension, also, die harte Variante - Britta hat Recht, die klingt einfach gut.
Bei den Schulknipskisten sind die Saiten relativ wurscht - da nimm ich auch die billigeren.

Beitrag von „Britta“ vom 5. Januar 2004 13:09

@ Hannes: Hast du die Composites mal versucht? Die haben die g-Saite aus Carbon, dadurch ist der klangliche Unterschied zwischen Diskant- und Basssaiten wesentlich geringer. Außerdem halten sie wirklich länger...

Beitrag von „Hannes“ vom 6. Januar 2004 13:10

■ Zitat

@ Hannes: Hast du die Composites mal versucht? Die haben die g-Saite aus Carbon, dadurch ist der klangliche Unterschied zwischen Diskant- und Basssaiten wesentlich geringer. Außerdem halten sie wirklich länger...

Nee, Britta, hab' ich noch nicht, aber nach diesem Beitrag von Dir werde ich das unverzüglich ausprobieren. Schönen Dank für den Tipp.

Noch ein Hinweis zu der Frage nach Fichten- oder Zederndecke. Du hast völlig Recht: Zeder ist härter, Fichte weicher, Zeder spricht etwas spontaner an, dafür entwickelt die Fichtendecke (die wirklich gute) einen wärmeren Klang. Da ich überwiegend klassisch spiele kam mir eine Zederndecke nicht in den Sinn.

Ich habe in diesem Thread Deinen Durchblick bewundert!

Schönen Gruß von Hannes

Beitrag von „Britta“ vom 6. Januar 2004 15:05

Hallo Hannes,



image not found or type unknown

vielen Dank für die Blumen! Ich denke, einiges an Wissen muss man sich automatisch aneignen, wenn man Gitarre unterrichtet - in meinem Fall mittlerweile 7 Jahre, die aber

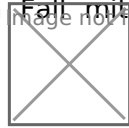


image not found or type unknown

natürlich leider in drei Wochen enden müssen für das Ref.

Außerdem habe ich einen wirklich fantastischen Lehrer; einen Tschechen, der einige Jahre lang vor seiner Flucht unter anderem eine Professur am Konservatorium in Teplice inne hatte.

Wenn du die Saiten getestet hast, berichte doch mal deinen Eindruck!

LG

Britta

Beitrag von „Hannes“ vom 7. Januar 2004 12:06

[Britta](#)

Mach' Dir mal keine Sorgen; das Musikmachen verliert sich nicht.

Ich hab' erst sehr spät mit meiner musikalischen Ausbildung begonnen, und wenn ich eins nicht vernachlässigt hab', dann dies: das Gitarrespielen. Auch während des Referendariats nicht, da war es manchmal besonders wichtig. Pausen musste ich nur dann einlegen, wenn sich mal wieder ein Fingernagel verabschiedet hat...

Beitrag von „philosophus“ vom 13. Januar 2004 20:36

Ins Off Topic verschoben

gruß, ph.